



ADR: ZERTIFIKAT ODER AKTIE?

Was steckt hinter dem **A**merican **D**epository **R**eceipt?

Einigen von Ihnen werden die drei kleinen Buchstaben (ADR) hinter dem Namen unserer Depotaufnahme JD.com bereits aufgefallen sein. Nicht nur, aber besonders chinesische Aktien, die an der amerikanischen Börse gehandelt werden, gehören zu dieser Gattung.

DER RECHTLICHE HINTERGRUND

Streng genommen ist ein ADR ein Zertifikat, welches von einem US-amerikanischen Kreditinstitut emittiert wird und dafür die zugrundeliegenden Aktien in Verwahrung genommen hat. Mit einem ADR erwirbt man demnach nicht direkt die Aktie, sondern das Recht, sich die Anteile ausliefern zu lassen – sogenannte Hinterlegungsscheine. Tatsächlich kommt es in den seltensten Fällen zu einer Auslieferung, die Kosten dafür sind relativ hoch.

DIE HINTERGRÜNDE

Bei einem Sponsored ADR-Programm geht vom Unternehmen selbst die Initiative aus, sich an einer amerikanischen Börse notieren zu lassen. Für Firmen, deren Sitz nicht in den USA liegt, ist dieser Schritt ansonsten mit sehr hohen regulatorischen Hürden verbunden und häufig nicht realisierbar. Insbesondere, weil viele amerikanische institutionelle Investoren wie Pensionsfonds oder Lebensversicherungsgesellschaften strengen Auflagen bezüglich des Erwerbs ausländischer Unternehmensanteile unterliegen, sind ADRs daher der einzige Ausweg. Sie werden gleichgestellt mit „normalen“ Aktien.

DIE RISIKEN

Völlig zu Recht schrillen bei vielen Anlegern beim Thema „Zertifikate“ die Alarmglocken. Eine Originalaktie ist zweifellos die beste Wahl, sofern verfügbar. Dennoch sollte diese Art der Börsenzulassung, also ADRs, kein Ausschlusskriterium sein. Sie verlangt aber nach eingehender Prüfung im Einzelfall. Seriöse Unternehmen wie unser Depotwert JD.com erfüllen die Anforderungen nach Level 3, müssen also zwingend eine Konzernbilanzierung nach US-GAAP vorlegen. Unternehmen, die sich nur den Standards von Level 1 oder 2 unterwerfen, ignorieren Sie in der langfristigen Geldanlage bitte.

DIE FAKTEN:

- ✓ Ein ADR ist eigentlich ein Zertifikat, welches den Anspruch auf die Auslieferung einer Aktie verbrieft.
- ✓ Die Aktien selbst werden bei einer Depotbank hinterlegt. Im Falle von JD.com ist dies die Deutsche Bank.
- ✓ ADR-Programme sind für ausländische Unternehmen die einfachste und oft die einzige Möglichkeit an einer amerikanischen Börse gelistet zu werden. Institutionellen Investoren in den USA wird durch ADRs die Beteiligung ermöglicht

UNSER FAZIT

Unternehmen wie Alibaba oder JD.com sind nach menschlichem Ermessen genauso seriös wie Amazon oder Google. Beide Unternehmen haben bewusst den Börsengang in die USA verlegt, um den wichtigsten Investoren die Beteiligung zu erleichtern. Dennoch ist die Skepsis der Anleger nachvollziehbar, denn in den letzten Jahren gab es gerade bei (deutlich kleineren) chinesischen Firmen Ungereimtheiten. Daher werden viele ADRs mit einem fundamentalen Abschlag gegenüber vergleichbaren Konzernen gehandelt. Daraus können sich Chancen ergeben.



NEWTICKER

+++ **Kampf gegen Steuerflucht:** Die EU-Kommission will in Kürze eine „schwarze Liste“ von Steuerparadiesen vorlegen und gemeinsame Aktionen der Europäischen Gemeinschaft gegen diese Staaten vorschlagen
 +++ **Laues Lüftchen:** Laut Statistischem Bundesamt ist das verarbeitende Gewerbe auf den Wachstumspfad zurückgekehrt. Im April sei die Produktion auf 0,8 Prozent gestiegen
 +++ **Es wird eng:** Nach Berechnungen des Instituts WhatUKThinks haben die Brexit-Befürworter die Nase vorn. Laut mehrerer Umfragen werden 51% am 23. Juni für den Austritt aus der EU stimmen
 +++ **Vorsicht walten lassen!** Vor Gericht stehen mehrere Angeklagte, die mit Hochglanzprospekten und einer Vielzahl von Vermittler Gold verkauft haben – Falschgold! Schaden für die Anleger: Rund 55 Mio. Euro
 +++ **Trübe Aussichten:** Pessimismus im Reich der Mitte. Nur 44% der in China aktiven europäischen Unternehmen rechnen noch mit weiterem Wachstum in ihrer Branche. 2011 waren es noch 88%
 +++ **Sieg der Außenseiter?** Wer 10,- Euro einsetzt, erhält für einen EM-Sieg der Türkei rund 800,- Euro. Für die Schweiz 670,- und Kroatien 290,- Euro +++